

Schulinternes Curriculum des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Recklinghausen im Fach Psychologie

Q II 1. HJ

Themenfeld	Paradigma	Disziplin	Inhalt	Wissenschaftsorientierung	Alltagsbezug
Prosoziales Verhalten		Sozialpsychologie	Was ist prosoziales Verhalten? Merkmale verschiedener Hilfemotive - Prosoziales Verhalten - Helfen - Altruismus	Definition und Begriffs-differenzierung	unterschiedliche Beispiele, z.B. Zeugen bei einem Flugzeugunglück, ehrenamtliche Arbeit, Ärzte- / Feuerwehrberuf
	Psychobiologie Evolution-psychologie	Sozialpsychologie, Biologische Psychologie	Verwandtenselektion, reziproker Altruismus, Lernen sozialer Normen	Demonstrationen zur Erfassung evolutionspsycholog. Entwicklungen, Reziprozitätsnorm, genetische Komponenten	Hilfe von Verwandten, Problematik der Patchwork- und Adoptionsfamilien; Aktualitätsfrage der Theorien
	Kognitivismus	Sozialpsychologie	Gibt es reinen Altruismus oder ist Helfen immer Eigennutz? Empathie-Altruismus-Hypothese, Kosten-Nutzen-Modell	Bewertung der theoretischen Sichtweisen, Bedingungen, unter denen Altruismus auftreten kann vs. egoistische Motive	Empathie und Freundschaften als Faktor möglicher Hilfe; Profitieren von Hilfeleistung, z.B. in der Schule oder Peergroups: Wie du mir, so ich dir.

Themenfeld	Paradigma	Disziplin	Inhalt	Wissenschaftsorientierung	Alltagsbezug
	Kognitivismus	Sozialpsychologie	Prozessmodell hilfreichen Verhaltens, fünf Schritte zur Hilfeleistung und deren Hindernisse (Darley und Latané), klassische Experimente von Darley & Latané, der Fall Kitty Genovese, Urban-Overload-Hypothese, Bystander-Effekt	Modelle zur Erklärung des situativen Einflusses, Experimente zur Überprüfung der verschiedenen Einflüsse	berühmte und aktuelle Situationen unterlassener Hilfeleistung
		Sozialpsychologie	Förderung prosozialen Verhaltens <i>Weitere Fragestellungen, z.B. Wem helfen wir eher? Babyface und Berührung, Wer hilft eher? Geschlechtsspezifische (und kulturelle) Unterschiede</i>	Schlussfolgerungen aus der theoretischen Basis ziehen	Konkrete Hilfestellungen und Tipps für den Alltag erarbeiten und präsentabel für andere SuS machen
Optional	übergreifend	Sozialpsychologie	Experimentalpraktische Einheit	Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten nach wiss. Standards	Erleben der Wirkung der theoretischen Grundlagen im Alltag, z.B. in der Innenstadt, eigene Erfahrungen sammeln und weitergeben an SuS

Themenfeld	Paradigma	Disziplin	Inhalt	Wissenschaftsorientierung	Alltagsbezug
Klinische Störungen		Klinische Psychologie	Normalitätsmodell Definition und 7 Kriterien für abweichendes Verhalten; Häufigkeit von Störungen; Diagnosemanuale – Klassifikation von Störungen; (Etikettierung/Stigmatisierung)	Orientierung am DSM ICD und DSM (Rosenhan-Experiment)	Was ist normal? Psychische Erkrankungen als „normales“ Phänomen unserer Gesellschaft
Angststörungen		Klinische Psychologie	Definition verschiedener Angststörungen, Epidemiologie/Prävalenz, Ätiologie, Therapieverfahren	DSM	
		Klinische Psychologie	Definition Angst + Symptome, Vier-Komponenten-Modell nach Margraf Funktionen von Angst, Reaktionsmöglichkeiten, eventuell physiologische Prozesse		Abgrenzung „normale“ Angst vs. Angststörung
Definition Angststörungen			Generalisierte Angststörung, Panikstörung (mit/ohne Agoraphobie), Phobie (spezifische und soziale Phobie), Posttraumatische Belastungsstörung (PT(B)S), Zwangsstörung	DSM-Symptome	
Ätiologie	Behaviorismus	Klinische Psychologie	Entstehung von Angststörungen aus lerntheoretischer Sicht; Beispiel: Phobien, PTBS, Generalisierte Angststörung	Zwei-Faktoren-Theorie (Mowrer & Miller)	Auswirkungen von Vermeidungsverhalten auf psychische Gesundheit

Themenfeld	Paradigma	Disziplin	Inhalt	Wissenschaftsorientierung	Alltagsbezug
	Kognitivismus	Klinische Psychologie	Entstehung von Angststörungen aus kognitivistischer Sicht; Beispiel: Generalisierte Angststörung, Panikstörung, PTBS	Modelllernen (Bandura), Reziproker Determinismus (Bandura), A-B-C-Theorie (Ellis), Gelernte Hilflosigkeit und Kausalattribution, Teufelskreismodell / Panikspirale (Margraf)	Bewertung der Urteile anderer Bewertung angstauslösender Situationen
	Tiefenpsychologie	Klinische Psychologie	Entstehung von Angststörungen aus tiefenpsychologischer Sicht; Beispiel: Zwangsstörung, Phobie	Instanzen-/Schichten-modell, Triebtheorie, Psychosexuelle Phasenlehre nach Freud, Fixierung, Angst/Abwehr, Signaltheorie	Bedeutung von Kindheitserfahrungen
	Psycho-biologie	Klinische Psychologie	Entstehung von Angststörungen aus psychobiologischer Sicht; Beispiel: PTBS, Phobie, Zwangsstörung	Rolle der Gene/ Hormone, Verletzungen	Rolle Anlage/Umwelt
Therapie	Behaviorismus	Klinische Psychologie	Verhaltenstherapien und ihre Methoden: Systematische Desensibilisierung, Flooding, Aversionstherapie, Token-Economy, Shaping	Therapieformen aus behavioristischen Ansätzen	Kritische Bewertung der Therapie
	Kognitivismus	Klinische Psychologie	Kognitive VT: Rational-Emotive-Therapie: Begriffe: Exploration, sokratischer Dialog, kognitive Umstrukturierung, etc.	Therapieform aus kognitivistischen Ansätzen	Kritische Bewertung
	Tiefenpsychologie	Klinische Psychologie	Psychoanalyse und ihre Methoden: Freie Assoziation, Traumdeutung, Abwehr und Widerstand, Übertragung und Gegenübertragung	Therapieform der Psychoanalyse	Kritische Stellungnahme zur Therapie

Themenfeld	Paradigma	Disziplin	Inhalt	Wissenschaftsorientierung	Alltagsbezug
	Humanismus	Klinische Psychologie	Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie, Begriffe: Inkongruenz, Verzerrung, Verleugnung, Wertschätzung, Empathie Kongruenz	Psychotherapie nach Rogers	Kritische Stellungnahme
	Psychobiologie	Klinische Psychologie	Psychopharmaka		Umgang mit Medikamenten
Nur LK	Ganzheitliche Psychologie	Klinische Psychologie	Systemische Therapie	Systemische Modelle, z.B. Familienstrukturen und Kommunikationsmuster	
Integration	alle	Klinische Psychologie	Vergleich der verschiedenen Erklärungs- und Therapieansätze	Kriterien zum Vergleich (Zimbardo)	Beurteilung verschiedener Ansätze

Q II 2. HJ

Themenfeld	Paradigma	Disziplin	Inhalt	Wissenschaftsorientierung	Alltagsbezug
Krankheit in der Gesellschaft	alle	übergreifend	Rosenhan- Experiment (Etikettierung/Stigmatisierung)	Rosenhan- Experiment	
Frei wählbar, z.B. Schizophrenie, Essstörungen (Anorexia nervosa), Suizid etc.		Klinische Psychologie	Anwendung der zentralen Aspekte aller für das Zentralabitur relevanten Themen	passende Theorien und Therapieformen	Integration des Fachwissens, Vorbereitung auf das Abitur